

Interview zur Gruppenreise nach Indien 2017-18 der Indienhilfe e.V. Herrsching

Interview von Christoph Habich (Gymnasial-Lehrer)

Eurer Ankunft in Indien folgte ja gleich eine längere Zugfahrt nach Bolpur. Erinnerst Du Dich noch an Deine ersten Eindrücke/Gedanken auf der Fahrt durch Kolkata vom Flughafen zum Bahnhof und auf der Zugfahrt nach Bolpur?

Die Fahrt durch Kolkata war gleich einmal abenteuerlich: nach einer fast durchgemachten Nacht im Flugzeug im Morgendunst der Megastadt ankommen, mit all den neuen Eindrücken bombardiert zu werden und dann noch in einem waghalsigen, dauerhupenden Wagen durch den Verkehr zu jagen, war schon ein Trip der besonderen Art. Nach den ersten Erfahrungen mit Nahrungsaufnahme und Hygiene, endlich und sehr knapp im Zug angekommen, war das Entscheidende: zum ersten Mal zur Ruhe kommen, ankommen und schlafen. Das On-Board-Entertainment durch Zauberer, Sänger, Tänzer und Verkäufer machte die Fahrt in der 1.Klasse gleich zu einem unterhaltsamen Erlebnis.

Einen großen Teil der Reise habt Ihr in Herrschings Partnergemeinde Chatra verbracht. Wie hast Du den Aufenthalt in Chatra erlebt, positiv wie negativ?

Für mich eigentlich das Kernstück der Reise, weil hier die langjährigen Beziehungen weitergesponnen wurden, wir viel intensive Zeit mit unterschiedlichen Leuten verbrachten und in Familien wohnten. Ein besonderes Erlebnis war natürlich, meinen Geburtstag in Indien zu verbringen, was von den Gastgebern und der Reisegruppe ausführlich zelebriert wurde. Rührend waren die hunderte Menschen, die mir Abends am Lagerfeuer ein Ständchen sangen und die unzähligen Hände, die ich schütteln musste und durfte. Die Herzlichkeit war einfach umwerfend.

Ihr habt auch einige Projekte der Indienhilfe besucht. Was hat Dich bei den Projektbesuchen am meisten beeindruckt?

Die Bedeutung, die diese Projekte für die Bevölkerung haben und die Hingabe, mit der die Beteiligten an deren Erfolg arbeiten. Man hat gemerkt, dass das Engagement wirklich etwas bewegt. Auch wie einfachste Mittel verwendet werden, um etwas zu erreichen war faszinierend. Und der Enthusiasmus, der uns begleitete und auch die Neugierde gaben uns ein Gefühl, wie es sonst nur Prominente haben. Es hat ein wenig gedauert, um zu verstehen, dass die Inder dort genauso interessiert und fasziniert von uns sind, wie wir von Ihnen.

Was hat Dich bei den Projektbesuchen am meisten schockiert?

Sicherlich die Armut in den Dörfern und Slums, die Begegnung mit tatsächlicher Kinderarbeit und das öffentliche Auf-der-Straße-Leben in Kolkata. Und die Erkenntnis, dass es so viele Menschen gibt, die sich um sich selbst kümmern müssen. Da ist die Arbeit der Indienhilfe ein nur so ein kleines Projekt, das nur wenigen zugute kommt im Vergleich mit den Massen an Menschen und ist doch so wichtig.

Welche Begebenheit auf Eurer Reise hat Dich besonders beeindruckt?

Dass bei so vielen Menschen und dem scheinbaren Chaos im Verkehr doch so wenig passiert und die Dinge – wenn auch nicht nach unserem westlichen Verständnis – funktionieren. Irgendwie kommt man doch weiter und dahin wo man muss. Manchmal ist es einfach viel Geduld, die man braucht, damit etwas überhaupt passiert, dann wird es mal wieder hektisch und das Chaos ist allgegenwärtig. Und insgesamt hatte ich doch das Gefühl, dass die Menschen auch aufeinander achten und höflich und zuvorkommend waren, was aber wohl auch an der speziellen Situation in unserer Gruppe lag.

Was war für Dich das schlimmste Erlebnis der Reise?

Persönlich hab ich mich nur einmal unwohl gefühlt, als auf dem Markt eine Mitreisende von einem Händler bedrängt wurde mehr Geld auszugeben. Der Händler wollte das Wechselgeld nicht herausgeben und stattdessen weitere Ware verkaufen. Eine freundliches aber klares Nein wurde nicht akzeptiert wurde. Als ich versuchte dies deutlich zu machen, wurde mir mit Rausschmiss gedroht. Erst als ich behauptete ihr Sohn zu sein, entschuldigte man sich und gab das Wechselgeld zurück.

Am meisten aber ging mir die Begegnung mit einem kleinen Jungen nahe, der bei einem Besuch bei einem der Projekte stolz einen selbst gefangenen Fisch präsentierte. Er war sehr schüchtern, suchte aber unsere Aufmerksamkeit. Ich erfuhr, dass er erst vor wenigen Tagen seine Eltern verloren hatte und nun Waise war. Später kam er noch einmal zu mir, stellte sich neben mich und hielt meine Hand lange Zeit fest gedrückt. Ohne, dass ich weiter mit ihm kommunizieren konnte, verabschiedeten wir uns bald und ich konnte ihm nur eine Süßigkeit und meine guten Wünsche hinterlassen. Wie ihm wohl diese Begegnung in Erinnerung geblieben ist?

Wenn Du Deine Reise-Erfahrungen in einem Satz zusammenfassen solltest, wie würde dieser lauten?

Incredible India

Wahrscheinlich hattest Du vor Deiner Reise auch einige vorgefasste Indien-Bilder/Stereotype/Vorurteile über „die Inder“. Auf der Reise hattest Ihr Gelegenheit zu einem sehr engen Austausch und Kennenlernen mit den indischen Partnern. Wie hat sich Dein Bild von „den Indern“ durch die Reise gewandelt?

Der Unterschied zwischen den westlich-geprägten urbanen und der traditionell lebenden Dorfbevölkerung war faszinierend. Die Häuser in Chatra waren so spärlich ausgestattet und für unsere Verhältnisse so leer, dass es immer wieder erstaunte. Im Gegensatz dazu war die Stadtwohnung in Kolkata kaum von einer westlichen Wohnung zu unterscheiden.

Hat sich für Dich nach der Indienreise etwas geändert, z.B. an Deiner Einstellung, Deinem Lebensstil etc.? Wenn ja, was und in welcher Form?

Manchmal fällt mir der Kontrast unserer Lebensweisen im Alltag wieder auf: beim Essen mit Besteck, dem Trinken aus Gläsern, der Hygiene, dem Einkaufen aber auch beim Umgang mit Leuten im Alltag.

Themen wie Klimawandel, Ressourcennutzung oder Umweltverschmutzung bekommen eine andere Perspektive, sind aber dennoch universell bedeutungsvoll. Diese Änderung des Blickwinkels und das Verstehen einer anderen Einstellung ist unheimlich wertvoll, egal wohin man in der Welt fährt.

Ihr wart alle schon vor der Reise für die Indienhilfe aktiv. Hat sich in Deinen Aktivitäten nach der Reise etwas verändert? Wenn ja, was und in welcher Form?

Es hat sich eine engere Zusammenarbeit des Christoph-Probst-Gymnasium mit der Indienhilfe entwickelt, z.B. die Verlegung der zweiten Fachsitzung Geographie nach Herrsching. Außerdem überlegen wir am CPG ein Seminar zu Indien für die Oberstufe in den nächsten Jahren anzubieten.

Für diejenigen von Euch, bereits früher an einer Gruppenreisen der IH teilgenommen haben: Seit Deiner ersten Gruppenreise mit der IH ist einige Zeit vergangen. Welche Veränderungen hast Du wahrgenommen und welche haben Dich besonders überrascht/beeindruckt/schockiert?

Es war meine erste Reise nach Indien.

Gibt es noch etwas, was Du gerne von Deiner Reise erzählen möchtest?

Grundsätzlich sehr Vieles. Aber das würde den Rahmen sprengen und sollte daher lieber mündlich geschehen.

CHRISTOPH HABICH